

Stabil in Richtung 2022

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann trotz Lieferengpässen bisher auf ein versöhnliches Jahr 2021 zurückblicken. Das zeigen die anhand von Gesuchen ermittelten Zahlen für den November. So erhöhte sich die Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,3 Prozent, wenngleich die Anzahl der geplanten Objekte um 2,9 Prozent zurückging. Im November 2020 erreichte die Anzahl der Objekte allerdings aufgrund von Nachholeffekten einen absoluten Höchststand. Insofern bedeutet die nur marginale Abnahme, dass man sich immer noch auf sehr hohem Niveau bewegt.

Optimismus für die künftige Hochbautätigkeit dürften insbesondere die aussagekräftigeren Zahlen der im Jahr aufgelaufenen Bausumme (YTD) schüren. Denn diese lag laut den Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH um 11,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit wurde der zweitbeste Wert der letzten zehn Jahre erreicht. Nur

2012 war die aufgelaufene Bausumme noch höher. Trotz eines erneut schwierigen Jahres lässt sich also schon jetzt bilanzieren, dass das Bauhauptgewerbe die Pandemie insgesamt gut gemeistert hat.

Romandie schwächelt

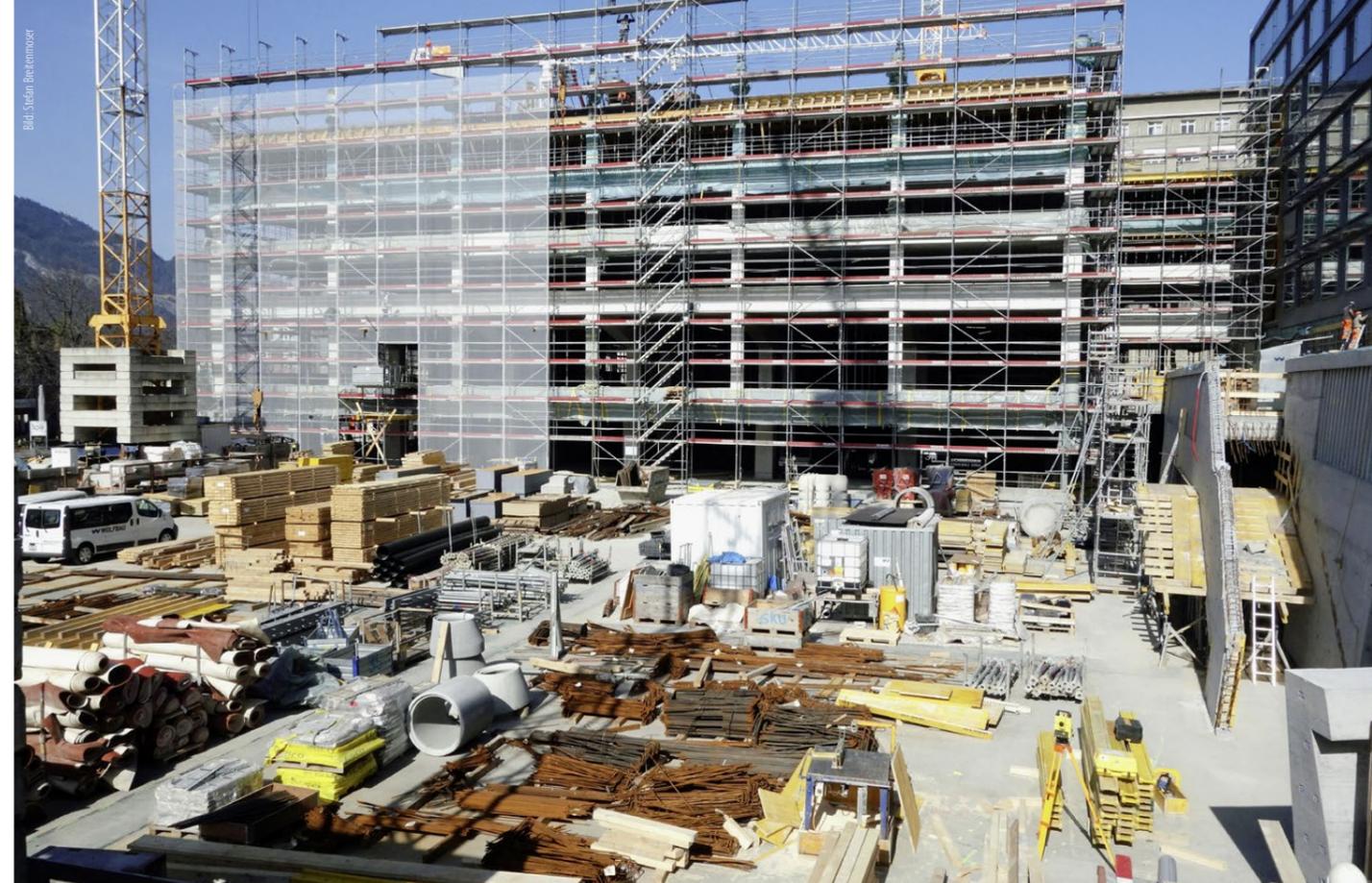
Ein Blick in die einzelnen Sprachregionen verrät, dass insbesondere die Deutschschweiz dafür verantwortlich war, dass die Zahlen nach wie vor stabil sind. Denn während die Bausumme in der französischen Schweiz im Vergleich zum Vorjahresmonat markant sank (-47,1%), legte die Deutschschweiz stark zu (+27,1%). Dies widerspiegelt eine Tendenz, die sich schon das ganze Jahr über bemerkbar machte. Denn während die Deutschschweiz bezüglich der projektierten Bausumme auf ein gutes 2021 blicken kann (YTD: +13,0%), gilt das für die Romandie nur bedingt (YTD: -1,4%). Dafür verantwortlich sind insbesondere die Kantone Waadt und Genf, die hinter den

Erwartungen zurückblieben. Dafür präsentiert sich die Baubranche im Tessin vom Schock im letzten Jahr gut erholt, wie die Bausumme zeigt (YTD: +62,5%).

In der Deutschschweiz wäre das gute Ergebnis allerdings nicht ohne den Kanton Zürich möglich gewesen, wo im November diverse Projekte aufgelegt wurden. Die anderen Deutschschweizer Kantone schwächeln gegen Ende des Jahres bis auf einige Ausnahmen. Betrachtet man das bisherige Jahr, geben aber einzig die Entwicklungen in den Kantonen St.Gallen (YTD: -13,7%) und Zug (YTD: -49,5%) zu denken, auch wenn sich die Innerschweiz ansonsten wieder von ihrer baufreudigen Seite zeigte.

Neue Gesundheitsbauten

Treiber der soliden Entwicklung im November war für einmal nicht der Wohnbau, dessen Bausumme sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9,1 Prozent verrin-



Im November wurden grosse Summen für neue Fürsorge- und Gesundheitsbauten projektiert (im Bild die Baustelle des Kantonsspitals Graubünden im Jahr 2017).

	Periode	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Baugesuche	November	4352	3398	3421	3613	3702	4127	4098	3835	4483	4352
Bausumme in Mio. CHF	November	4652	3279	3453	4187	4168	4774	3846	3911	4008	4182
Anzahl Submissionen	November	479	554	486	536	656	614	632	663	662	760
Anzahl Baugesuche	YTD*	55 330	48 976	45 828	45 916	45 148	47 565	47 900	48 394	52 036	57 404
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	52 967	44 540	43 225	44 689	45 659	46 510	43 893	43 954	42 107	46 978
Anzahl Submissionen	YTD*	5374	5663	5829	6022	6540	6885	6881	7542	6951	7143

* aufgelaufen im Jahr

gerte. Allerdings betraf dieser Rückgang mit einem Minus von 15,3 Prozent nur das Segment der Mehrfamilienhäuser (MFH), während die Summe für den Bau von Einfamilienhäusern (EFH) erneut zulegen konnte (+9,6%). Es bleibt zu hoffen, dass es sich bei diesem Ergebnis um einen Ausreisser handelt. Denn übers bisherige Jahr betrachtet, war der MFH-Bau einer der Stabilisatoren (YTD: +8,1%). Das gilt auch

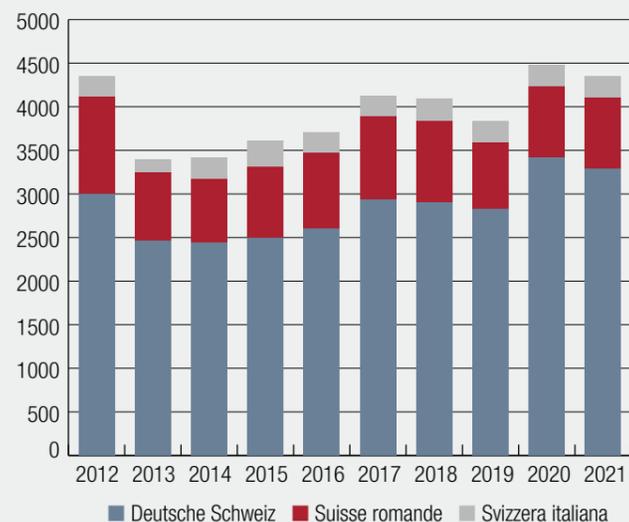
für das Segment EFH, das bisher wohl auch aufgrund der Pandemie ausserordentlich zulegen konnte (YTD: +17,6%).

Einen Dämpfer im November musste hingegen der Bürobau hinnehmen (-44,9%), während die projektierte Summe für Industriebauten im Vergleich zum Vorjahresmonat abermals leicht zulegen konnte (+8,0%). Einen richtigen Höhenflug erlebte das Segment Fürsorge und Gesundheit. Die uner-

wartet hohen Zahlen führten dazu, dass die bisher aufgelaufene Summe des Segments nun leicht über dem Vorjahreswert liegt (YTD: +6,7%). Auch für Militär- und Schutzbauten wurde im November mehr Geld aufgewendet. Das dürfte für Zuversicht im nächsten Jahr sorgen, wartet man doch schon länger darauf, dass die öffentliche Hand wieder vermehrt investiert. ■ *Stefan Breitenmoser*

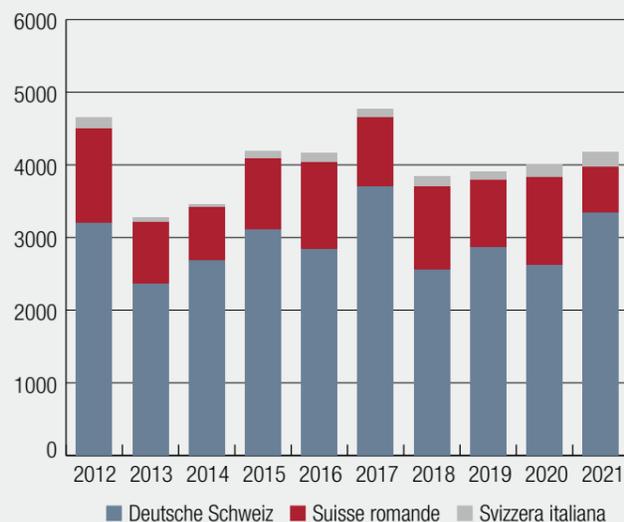
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat November der Jahre 2012 bis 2021



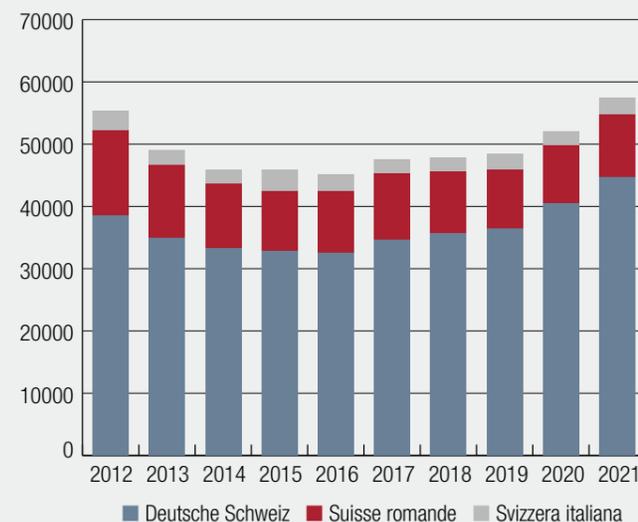
Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat November der Jahre 2012 bis 2021



Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2021 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2021 aufgelaufen

